MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 192. Freitag den 19. August 1842.

## Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 65 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Hypothekenwesen. 2) Beitrag zu dem Beweise, daß eine Reform der bestehenden Gesetze sehr wünschenswerth wäre. 3) Der problematische Hilfslehrer. 4) Korrespondenz aus Hirschberg, Frankenstein, Kudowa und Charlottenbrunn. 5) Tagesgeschichte.

Diejenigen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden ersucht, solche, wegen der jetzt stattfindenden Revision, bis spätestens den 31. August incl. in den täglichen Vormittagstunden von 10—12 Uhr zurückzuliefern. Breslau, den 18. Aug. 1842.

Die Königl. und Universitäts-Bibliothek.

Dr. Elvenich.

## Inland.

Berlin, 16. August. Se. Majestät der König haben dem bei Allerhöchstdenenselben beglaubigten Kurfürstlich Hessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Freiherrn von Dörnberg, gestern Nachmittag im hiesigen Schlosse eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen das für ihn ausgefertigte Beglaubigungs-Schreiben Sr. Hoheit des Kurprinzen und Mitregenten Allergnädigst entgegenzunehmen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaiserlich Oesterreichischen Feldmarschall-Lieutenant und Vice-Gouverneur der Bundes-Festung Mainz, Grafen zu Leiningen-Westerburg, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Dom-Kapitular, Land-Dechanten und Schul-Inspektor, Pfarrer Ziliken zu Wattenscheid, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem evangelischen Prediger Hahn zu Wittenberge und dem Ober-Förster Schulze zu Stabenow, im Regierungs-Bezirk Stettin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Geheimen Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor von Engelmann zu Königsberg zum Geheimen Ober-Finanzrath, und den Ober-Zoll-Inspektor Clemens zu Tilsit zum Steuerrath zu ernennen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Annahme, den beiden Grafen Fedor von Francken-Sierstorpff auf Koppitz und Alexander von Francken-Sierstorpff auf Guhlau der ihnen verliehenen Ehrenkreuze des Malthesen Ritter-Ordens; so wie dem Goldarbeiter Kürschner zu Berlin des ihm ertheilten Königl. Niederländischen Ehrenzeichens für die Jahre 1830 und 1831, zu gestatten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist aus Schlesien hier eingetroffen.

* Berlin, 16. August. (Privatmitth.) Die anhaltend heißen und trocknen Tage haben Se. Majestät bestimmt, das Herbst-Manöver des Gardecorps nicht ganz ausführen, und von letzterem nur noch einige Corps-Uebungen in den Frühstunden von 5 bis 9 Uhr machen zu lassen. Die Feldmanöver fallen dieses Mal somit ganz weg, so daß die fremden Truppen schon in einigen Tagen wieder in ihre Standquartiere zurückkehren. Der Wassermangel soll auf dem Lande so groß sein, daß die Landleute nicht einmal zu ihrem eigenen Gebrauche sich hinlänglich mit Wasser versehen können, um wie viel weniger erst die Truppen, welche zu diesem Behufe in die Kantonirung kommen sollten. Ihre Majestäten gedenken daher, sich heute noch nach Sanssouci zu begeben, von wo aus Höchstdieselben wahrscheinlich die Rheinreise antreten werden. Ueber die gute Haltung des Militairs bei der gestrigen Parade am Kreuzberge soll der Monarch seine hohe Zufriedenheit zu erkennen gegeben, und solche auch wiederholentlich bei der gestrigen Militairtafel gegen die Commandeure ausgesprochen haben. Zu diesem Diner waren von Civilpersonen, wie wir vernehmen, nur die hier anwesenden Deputirten aus der Rheinprovinz geladen. — Es heißt jetzt allgemein, daß der Staatsminister v. Ladenberg, Chef der Verwaltung für Domainen und Forsten im Ministerium des Königl. Hauses, sich seines hohen Alters wegen aus dem Staatsdienste zurückziehen wolle. Ob der hochverdiente Staatsmann einen andern Nachfolger erhalten, oder ob diese Abtheilung, wie früher, mit dem Finanzministerium vereinigt werden wird, ist noch ungewiß. — In Abwesenheit des Justizministers Mühler, welcher in nächster Woche eine Erholungsreise nach Schlesien zu machen beabsichtigt, wird der Direktor der Abtheilung für die rheinische Justizverwaltung, Dr. Ruppenthal, für denselben unterzeichnen. — Wie verlautet, wollen die Mitglieder der rheinischen Gerichtshöfe, nachdem sie höhern Orts dazu die beifällige Einwilligung erhalten haben, Ihre Majestäten bei deren Anwesenheit am Rhein in dem nämlichen Costume empfangen, wie solches früher dort üblich war. — Für den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz soll Se. Majestät bei dem hiesigen Hofgoldschmied Hossauer ein eben so kostbares Geschenk haben anfertigen lassen, als es Höchstderselbe dem russischen Kaiserpaare zu dessen silbernen Hochzeit verehrte. — Man geht im Kultusministerium damit um, die reich dotirte Universität zu Greifswald, welche in der letzten Zeit auffallend wenig besucht wurde, einigermaßen wieder in Flor zu bringen. In dem letzten Semester zählte daselbst die juristische Fakultät nur 7, und die theologische nur 40 Studenten. — Seit Sonnabend weilt die in Amerika gefeierte Solotänzerin Fanny Elsler unter uns. — Professor Krause hat nun auf Befehl des Königs die Fingalshöhle fertig gemalt und bereits Sr. Majestät überreicht, Höchstwelche dem Künstler für die sehr gelungene Darstellung Ihren hohen Beifall spendeten. Professor Krause hatte eine sehr schwere Aufgabe zu lösen. Alle Kunstkenner, welche Gelegenheit hatten, das Oelgemälde zu sehen, sind voll von Bewunderung. — Bei dem gestern in der hiesigen jüdischen Gemeinde stattgefundenen Scrutinium eines Ober-Rabbiners ist es zwar noch nicht zur völligen Entscheidung gekommen, indessen soll doch Dr. Frankl in Dresden, ein geborner Böhme, die meiste Aussicht auf diese Anstellung haben. — Sehr viele österreichische Gelehrte, besonders aber österreichische Aerzte und Naturforscher, sind im Laufe dieser Woche hier angekommen, um unsere wissenschaftlichen Anstalten kennen zu lernen. Auch befindet sich gegenwärtig Professor Roß aus Athen in unserer Mitte. — Durch die anhaltende große Hitze scheinen sich unsere Eiskeller so ziemlich erschöpft zu haben, weshalb es schwer hält, in den Kanditoreien Eis zu erhalten. — Die einst berühmte Sängerin Madame Schober-Lechner soll zum nächsten Winter von der Königl. Intendantur für die italienische Oper engagirt sein, welche von unserer Bühne seit langer Zeit ausgeschlossen war.

Düsseldorf, 12. August. Das wirkliche Aufschlagen des Lagers zu den bevorstehenden großen Uebungen hat vorgestern begonnen. Die Frontlinie desselben läuft mit der Chaussee von Neuß nach Köln parallel; etwa 70 Schritt vor der Front hin erhebt sich auf einer Erhöhung das Zelt des commandirenden Generals, an 60 Fuß lang und 50 Fuß breit. Das innere Lager selbst besteht aus 35 Reihen, jede zu 44 Zelten, und hat eine Tiefe von 280 Schritt. Die Länge des Lagers, die beiden Flankenwege eingerechnet, erstreckt sich auf 1718 Schritt. Hinter der letzten Zeltlinie liegen in parallelen Reihen die 22 großen Kochheerde, die 8 großen Brunnen mit Doppelgängen, der ausgesteckte Marktplatz und die Menge der Buden, Restaurationen und Speisezelte, die jede Bequemlichkeit und jeden Luxus des Lebens bieten werden. Manche von ihnen sind von bedeutender Größe, wie die Cürten'sche Restauration, deren Bau allein 4000 Thlr. kostet. An mehr als 120 Personen sind zum Bau solcher flüchtigen Etablissements Concessionen ertheilt worden, und schon sind die meisten im Bau fast vollendet. Außerdem wird das Lager in den äußersten Linien von der Reihe der Feldwachen und der Brandwachen umgeben und ist in 22 Bataillonsgassen eingetheilt. Nur die Infanterie des siebenten Armeekorps, jedoch nur 22 Bataillone zu gleicher Zeit, bezieht das Lager, was am 16. August geschehen wird, die Cavalerie, welche erst später eintrifft, wird auf die umliegenden Dörfer einquartirt. Der Platz des Lagers, die weite Ebene umher, eignen sich vorzüglich zu den militairischen Manoeuvres. Schon jetzt ist ein Leben und Treiben bemerkbar, das wahrhaft großartig werden wird. Die Menge der herbeiströmenden Fremden, die vervielfältigten Kommunikationsmittel zwischen hier und dem Lager durch die Menge der Dampfschiffe, Postwagen und Journalieren werden unsere Stadt mit einem Leben erfüllen, wie sie es seit langen Jahren nicht gesehen hat, und Alt und Jung, Reich und Arm rüstet sich auf diese unruhige Zeit.

Düsseldorf, 13. Aug. Der König mit seiner Gemahlin und Gefolge trifft am 28. Aug. auf der Eisenbahn von Elberfeld hier ein. Ein Verein für die Empfangsfeierlichkeiten der königl. Personen hat sich bereits gebildet, und auch von Seiten der Bürgerschaft sind in einem Verein vorgestern mehre passende und würdige Festlichkeiten beschlossen worden. Der König wird in dem Hotel des Regierungspräsidenten, Grafen v. Seyssel, wohnen, und begiebt sich zwei Tage nachher nach Schloß Benrath, woselbst die Königin ihren Aufenthalt nehmen wird. Beide Lokalitäten sind auf das prächtigste für die erhabenen Gäste in Stand gesetzt. Mehre Bataillons sind bereits in unsere Stadt eingerückt und vorläufig hier einquartiert worden, bis die Einrückung ins Lager am 16. Aug. stattfindet. Am 14. Aug. wird vorher eine Pontonbrücke dem bis ans Rheinufer sich erstreckenden Lager gegenüber über den Fluß geschlagen. Die Restaurationen der Lager sind bereits eröffnet, der Bau der Zeltreihen beinahe beendigt, überall herrscht reges Leben, Treiben und Drängen. Die diesjährige Kunstausstellung, durch mehrere bedeutende Gemälde sich auszeichnend, bleibt während der Manöverzeit geöffnet, und wird den hohen Gästen und den zahlreichen Fremden einen willkommenen Kunstgenuß gewähren. (L. Z.)

## Rußland.

Warschau, 15. Aug. (Privatmitth.) nach einem Beschluß des Administrationsrathes vom 5ten d., werden die Warschauer Senats-Departements erst nach dem Schluß der Justiz-Ferien, Anfangs Oktober, in Wirksamkeit treten. — Am 20sten d. wird die General-Direktion der Poln. Landschaftlichen Creditgesellschaft öffentlich ihren Rechenschaftsbericht von der Verwaltung der Gesellschaft, während der ersten 6 Monaten d. J., abstatten. Der letzte Cours der neuen Pfandbriefe war 98 Fl. 20 Gr. à 24 Gr. — Es heißt, der Fürst-Statthalter werde den 17ten von Petersburg nach hier abgehen. Man schmeichelt sich auch mit der angenehmen Hoffnung, bald Se. Maj. den Kaiser in unserer Stadt zu sehen. — In der Gegend von Husakowa in Gallizien vernichtete ein schreckliches Unwetter mit furchtbarem Sturm, Schloßen von 1—3 Loth und Regenfluthen in einem Bezirk von 4 Q. Meilen nicht nur vollkommen die Ernte, sondern warf auch Häuser, Ställe, Scheuern, Bäume um, zerschlug die Fenster, überschwemmte das Land, versandete Felder und Wiesen und richtete sonst noch großen Schaden an. Man kann das dadurch über jene Gegend gebrachte Elend nicht traurig genug schildern. — Der Erzherzog Ferdinand K. Hoh. ging am 12ten auf seiner Rückreise von

Petersburg hier durch. — Die hiesige Eisenfabrik von Solce arbeitet fleißig an den, zu der in Brzesc-Litewsky auf Kaiserl. Befehl, unter Leitung des Wasserbaumeisters Bankier Singels, über den Bug gebaut werdenden eisernen Kettenbrücke nöthigen Stücken. Außerdem beschäftigt sich diese Fabrik auch immer mehr mit architektonischen Arbeiten, deren Anwendung sich sehr verallgemeinert. Ein kürzlich bei dem neuen Münzgebäude angebrachtes und aus ihrer Werkstatt hervorgegangenes Gitter findet als eine eben so zierliche als geschmackvolle Arbeit viel Beifall. — Der Kanal von Augustowo trug voriges Jahr nur 2,505 S. R. 31 K. ein, wogegen für seine Erhaltung im Budget 7,500 S. R. ausgeworfen sind. Die Haupteinnahme gewährten die nach Preußen gehenden Holzflöße. — Gegen das Ende des ersten Drittheils d. Mts. bemerkte man hier viele Sternschnuppen. Wir werden darüber den besondern Bericht unserer Sternwarte geben. — Das Wetter bleibt der Ernte fortwährend günstig, und sie schreitet rasch fort. Aus allen Gegenden des Landes laufen auch erfreuliche Berichte über ihren reichen Ertrag ein; besonders werden Kartoffeln in großer Menge und von der vorzüglichsten Güte sein, wonach denn sehr niedrige Spirituspreise zu erwarten sind. — Endlich hat die Hartsinnigkeit unserer Ultra-Getreidespekulanten der Vorsehung reichem Erntesegen weichen müssen, und die Getreidepreise sind in verflossener Woche bedeutend gesunken. Nach den offiziellen Angaben der Polizei, waren sie durchschnittlich für den Korsez Weizen Fl. $30\frac{6}{15}$, Roggen Fl. $14\frac{2}{3}$, Gerste Fl. 14, Hafer Fl. 10, Erbsen Fl. 17, aber es ist gewiß, daß man bereits den Korsez Weizen zu Fl. 24 und den Korsez Hafer zu Fl. 8 verkaufte. Der Garniz Spiritus galt unversteuert Fl. 2 7 Gr. — In der hiesigen Gegend ist auch das Obst dies Jahr sehr gut gerathen, besonders hatten wir so viele und schöne Kirschen, als man sich gar nicht erinnern kann. Es ist aber auch natürlich, daß unser Obstertrag immer mehr zunehmen muß. Fortwährend werden neue große Anpflanzungen von Fruchtbäumen gemacht, und die frühern Anlagen werden ausgewachsener und tragbarer.

Aus Rußland, 8. August. Was deutsche Blätter über unsere Zustände mittheilen, entbehrt meistens jeder wirklichen Kenntniß und jeder richtigen Würdigung unserer nationalen Verhältnisse. Namentlich gilt dies fast von allem Dem, was über den Ukas zu Gunsten der Freilassung unserer Bauern und über die durch denselben angeblich veranlaßte Spannung zwischen Adel und Regierung geschrieben worden ist. Der intelligentere Theil des Adels war lange einer Befreiung der Bauern und einer Begründung von relativ-selbstständigen Bauerwirthschaften geneigt. Wo das Interesse der Herren so sehr, durch zu hoffenden Vortheil und abzuwendende Gefahr, mit dem Interesse des Staates, mit dem Interesse der Bauern übereinstimmt, wie das in Rußland bei dieser lange ersehnten Umgestaltung der Agrarverhältnisse der Fall ist, da würde ein Verkennen des Guten und Rechten sehr schwer sein. Die seit vielen Jahren immer von neuem bald hier, bald dort auftauchenden Bauernbewegungen waren zugleich ganz geeignet, selbst den verstocktesten Feinden jeder Neuerung, dem der Masse nach sehr großen ganz unintelligenten Theil des Adels, die Augen über das Unvermeidliche zu öffnen. Darüber, daß unvermeidlich die gegenwärtige Ordnung der Leibeigenschaft einer neuen Ordnung der Bauernfreiheit weichen müsse, darüber sind hier alle Theile hinlänglich einverstanden. Die Schwierigkeit liegt nur in dem Wie der Ausführung. In unsern Landkreisen finden ähnliche Besitzverhältnisse des Adels statt, wie bei den Bauernbesitzungen in den deutschen Gemeindefluren. Es sind hier, in deutscher Weise zu reden, förmliche Gemeinheitstheilungen nöthig, ehe an ein planmäßiges und haltbares Abbauen von Bauernwirthschaften gedacht werden kann. Diese Theilungen aber finden hier ihre eigenthümlichen Hindernisse. Bei dem viel größern Landreichthume und geringeren Bodenwerthe würden wir bei Messung und Bonitirung leicht ohne haarspaltende Genauigkeit uns zufrieden geben, wenn nur für diese Geschäfte überhaupt irgend woher angemessene Behörden zu schaffen wären. Rein auf administrativem Wege durch kaiserliche Beamte ist die Ausführung nicht möglich, weil von einem dazu ausreichend durchgeführten und hinreichend zahlreichen Beamtenstaate hier, wo vielmehr mancherlei Beigeschmack des Orientalischen ihm noch anklebt, gar nicht zu denken ist. Es wäre hier nur ein Erfolg zu erwarten, wenn die adelige Gemeinde des zu theilenden Landkreises selbst durch einen Gemeindeausschuß das Geschäft übernähme; allein dies widerspricht wieder dem hier strenge gehandhabten Prinzipe der Centralisation aller öffentlichen Gewalt, das vor jedem Korporations- oder Gemeindeartigen ein unüberwindliches Mißtrauen hegt. In diesem Zusammenhange sind wir nun in der unbehaglichen Lage, zu wissen, daß wir nicht ohne Gefahr beharren können, und doch keinen Ausweg zu sehen, auf welchem wir vorwärts schreiten könnten. Der Ukas hat uns nicht in diese Lage gebracht; aber er hat allerdings die Gefahren derselben bedeutend vergrößert. Welches Unglück mißdeutende Auslegungen desselben in dem wunderlichen, beweglichen Geiste unserer Bauernbevölkerung über uns, ja vielleicht über Europa bringen konnten, vermag nur Der zu fassen, der aus eigener Anschauung den nationalen Naturgeist unserer Population kennen gelernt hat. Indeß mit der Gefahr wächst in tüchtigen Gemüthern, und gewiß im echten Russen, der Muth der That, und insofern dürfen wir nicht zweifeln, daß der erhabene Urheber des Ukases auch den Weg zur Ausführung finden und hier, wo nur Vertrauen helfen kann, den einzig möglichen mit Vertrauen beschreiten werde. Deutschland mag übrigens im eigenen Interesse einer ruhigen Lösung unserer Krise ebenso seine besten Wünsche weihen wie Rußland selbst. (L. A. Z.)

## Großbritannien.

London, 12. Aug. Das Parlament ist heute, nachdem vorgestern noch Lord Palmerston und Sir R. Peel im Unterhause, ein Jeder von seinem Standpunkt aus, und eben so gestern Lord Brougham im Oberhause, einen Ueberblick über die in dieser Session zu Stande gebrachten Gesetze und die sonstigen Verhandlungen derselben gegeben, von der Königin in Person mit folgender Thronrede prorogirt worden: „Mylords und Herren! Der Zustand der öffentlichen Angelegenheiten gestattet es Mir, Sie von Ihrer ferneren Gegenwart im Parlament zu entbinden. — Ich kann nicht Abschied von Ihnen nehmen, ohne Ihnen Meinen dankbaren Sinn für die Emsigkeit und den Eifer auszudrücken, womit Sie während des ganzen Verlaufes einer langen und höchst mühevollen Session sich der Erfüllung Ihrer öffentlichen Pflichten entledigt haben. — Sie haben Maßregeln von der größten Wichtigkeit zu erwägen gehabt, die mit den Finanz- und Handels-Interessen des Landes zusammenhängen und dazu dienen sollen, den Staats-Kredit aufrecht zu erhalten, die National-Hülfs-Quellen zu verbessern und durch Ausdehnung des Handels und Belebung des Begehrs nach Arbeit die allgemeine und dauernde Wohlfahrt aller Klassen Meiner Unterthanen zu fördern. — Obgleich Maßregeln dieser Art nothwendig Ihre Aufmerksamkeit sehr in Anspruch nehmen mußten, so haben Sie doch zugleich große Verbesserungen in mehreren Zweigen des Rechtswesens und in den die Verwaltung innerer Angelegenheiten betreffenden Gesetzen bewerkstelligt. — Ich statte Ihnen Meinen besonderen Dank ab für den neuen Beweis, den Sie Mir von Ihrer Loyalität und innigen Anhänglichkeit gegeben, indem Sie einem Gesetz zur Vermehrung der Sicherheit und des Schutzes Meiner Person Ihre bereitwillige und einmüthige Zustimmung ertheilten. — Ich empfange fortdauernd von allen fremden Mächten Versicherungen ihrer freundlichen Gesinnung gegen dieses Land. — Obgleich Ich die Unglücksfälle tief zu beklagen habe, welche eine Abtheilung der Armee westlich vom Indus getroffen, so gereicht Mir doch der Gedanke zur Genugthuung, daß die tapfere Vertheidigung der Stadt Dschellalabad, die durch einen entscheidenden Sieg im Felde gekrönt wurde, auf hervorragende Weise den Muth und die Mannszucht der Europäischen und eingebornen Truppen, so wie die Geschicklichkeit und Tapferkeit ihres ausgezeichneten Befehlshabers erprobt hat."

„Herren vom Hause der Gemeinen! Die Liberalität, womit Sie die zur Bestreitung der Bedürfnisse des Dienstes nöthigen Gelder bewilligt haben, erfordert Meine wärmste Anerkennung."

„Mylords und Herren! Sie werden mit Mir in den Ausdruck des demüthigen Dankes gegen den allmächtigen Gott einstimmen, für die günstige Jahreszeit, die seine Güte uns gewährt hat, und für die Aussicht auf eine reichlichere Ernte, als die vorjährige war. — Es sind, wie Ich hoffe, Anzeichen vorhanden, daß die Manufaktur-Industrie sich allmählig von der Gedrücktheit erholt, welche mehrere Zweige derselben betroffen und bedeutende Klassen Meines Volkes Entbehrungen und Leiden ausgesetzt hat, die Mir die tiefste Sorge verursachten. — Ich hege das Vertrauen, daß Sie, bei der Rückkehr in Ihre verschiedenen Grafschaften, von demselben aufgeklärten Eifer für die öffentlichen Interessen, den Sie während der Dauer Ihrer parlamentarischen Pflichten an den Tag gelegt, beseelt sein und Alles, was in Ihren Kräften steht, aufbieten werden, um durch Ihr Beispiel und Ihre thätigen Bemühungen jenen Geist der Ordnung und der Unterwerfung unter das Gesetz zu befördern, der so wesentlich für die öffentliche Glückseligkeit ist, und ohne den kein Genießen der Früchte einer friedlichen Industrie und kein Vorschreiten auf dem Wege der sozialen Verbesserung möglich ist."

Nachdem die Königin, welche, wie man bemerkt haben will, bei der Erwähnung der Unfälle von Kabul mit tiefer Rührung gesprochen, dagegen das Lob der Brigade Sale durch besonders kräftigen Ausdruck der Stimme hervorgehoben hat, ihre Rede beendigt hatte, erklärte der Lordkanzler das Parlament bis zum 6. Oktober vertagt; eine weitere Vertagung wird ohne Zweifel wie gewöhnlich nachfolgen. Der Zudrang von Nicht-Parlamentsmitgliedern zur Anhörung der Thronrede wird als ungewöhnlich groß geschildert; schon um 12 Uhr, zwei Stunden vor dem Eintreffen der Königin, waren die Räume gefüllt, besonders fanden sich so viele Damen ein, daß die Berichterstatter der Zeitungen zu ihrer großen Unbequemlichkeit von denselben fast ganz von ihren Sitzen verdrängt wurden. Außer dem Prinzen Albert waren auch dessen Vater, der regierende Herzog von Sachsen-Koburg, und dessen ältester Bruder, der Prinz Ernst, in der Versammlung zugegen und nahmen Sessel in der Nähe des Thrones ein; der für den Prinzen von Wales bestimmte, natürlich nicht besetzte Sessel, stand rechts vom Throne.

Während der kurzen Zeit, bevor die Mitglieder des Unterhauses in's Oberhaus beschieden wurden, um die Thronrede anzuhören, wurden im Unterhause noch mehrere Anzeigen von Anträgen gemacht, welche in der nächsten Session vorgebracht werden sollen. Unter Anderem zeigte Herr Hume unter großem Gelächter der Anwesenden an, er werde darauf antragen, die Zahl der Mitglieder des Hauses von 658 auf 300 zu reduciren. Dann entspann sich eine Diskussion über einen Antrag des Herrn Duncombe auf Vorlegung der Correspondenz des Ministers des Innern mit dem Mayor von Bridport, welcher Letztere von Ersterem über gewisse Ausdrücke zur Rede gestellt worden war, welche bei einer Chartisten-Versammlung in dem Stadthause von Bridport vorgefallen sein sollten und den Minister zu der Aufforderung veranlaßt hätten, das Stadthaus nicht mehr zu dergleichen Versammlungen herzugeben. Herr Duncombe äußerte die Hoffnung, daß die Regierung nicht durch eigens angestellte Spione von jenen getadelten Ausdrücken Nachricht erhalten habe, was den Minister, Sir James Graham, veranlaßt, sich für seine Person sowohl wie für die übrigen Mitglieder des Kabinets, dagegen zu verwahren, als würden von ihnen zu irgend einem Zwecke Spione verwendet. Von anderen Seiten wurde dem Minister das Gesetzwidrige seines Verfahrens gegen den Mayor von Bridport vorgeworfen, dem er in Bezug auf Verfügungen im Bereich seiner städtischen Funktionen keine Vorschriften zu machen sich erlauben dürfe, worauf Sir James Graham replicirte, daß es sich hier um Aufrechthaltung der Ruhe handele, für die er verantwortlich sei. Der Umstand, daß die betreffende Versammlung eine Anti-Corn-Law-Versammlung gewesen ist, gab einigen Mitgliedern des Hauses Veranlassung, des Nothstandes im Lande zu gedenken und die apathische Politik der Minister in Bezug darauf anzugreifen. Unter denjenigen, welche die Erwähnung des Nothstandes im Lande zu einem Tadel der ministeriellen Politik veranlaßte, befand sich auch Herr Ward, der mit Bezug auf eine Aeußerung des Herrn Cobden den Premierminister vor der Unvorsichtigkeit seiner jetzigen Stellung warnte und ihn aufforderte, doch wenigstens irgend etwas besonders über seine Absichten in Betreff der Getreidegesetze zu äußern, deren Aufhebung allein eine günstige moralische Einwirkung im Lande auszuüben vermöge. Sir Rob. Peel erwiederte hierauf, daß vor Allem diejenigen sich vorzusehen hätten, welche durch aufrührerische Reden das an sich so geduldige Volk aufzureizen suchten, was aber das direkte Mittel der Abhülfe der Noth betreffe, welches man so dringend vom Parlamente verlange, so sei er (Sir Robert Peel) der Ueberzeugung, daß das Parlament direkt auf eine nachhaltige Weise zu helfen nicht vermöge und habe daher kein Mittel vorgeschlagen. Was allein helfen könne, sei größere Freigebung des Handels und in dieser Beziehung habe er mehr gethan, als je ein Ministerium vor ihm. Wenn er jetzt noch mehr versprechen wollte, so würde er das Volk nur zu verderblichen Illusionen verleiten. Was das neue Getreidegesetz betreffe, so sei die Opposition Schuld daran, daß es nicht schon länger sich in Kraft befinde, denn sie habe durch ihre resultatlosen Motionen veranlaßt, daß die Kornhändler ihre Getreide zurückgehalten haben, in der Hoffnung, es für 1 Sh. einverzollen zu können. Aber bereits habe das neue Gesetz schon Gutes bewirkt, es habe Regelmäßigkeit in den Getreidehandel gebracht und veranlaßt, daß 40,000 Quarters aus dem Bond genommen und 80,000 Quaters Colonial-Getreide zu 1 Sch. einverzollt seien. Es erscheine daher zweckmäßig, das Gesetz noch länger seine Wirkung ausüben zu lassen. Die Abberufung der Mitglieder des Unterhauses in das Oberhaus machte der Diskussion ein Ende.

Lord Hill hat dem Standard zufolge, seines Gesundheit-Zustandes wegen den Wunsch ausgesprochen, den Ober-Befehl über die Armee niederzulegen, und Ihre Majestät soll den Herzog von Wellington ersuchen wollen, dieses Amt zu übernehmen. — Lord Stuart de Rothesay, der britische Botschafter am russischen Hofe, welcher sich auf Urlaub hier aufgehalten, hat London wieder verlassen und sich auf dem Dampfschiff „Wilberforce" nach Antwerpen eingeschifft.

Die Arbeiter-Unruhen in Manchester und den benachbarten Fabrikorten haben in den letzten Tagen noch zugenommen, und man fängt an, ernstliche Besorgnisse wegen dieses Zustandes der Dinge zu hegen. — Der Sheriff von Lanarkshire hat an die dortigen Arbeiter folgende Bekanntmachung erlassen: „Da der Sheriff die sichere Nachricht erhalten hat, daß von Seiten der Kohlen- und Eisenstein-Arbeiter in und um Airdric eine Einstellung der Arbeit in sehr ausgedehntem Maße stattgefunden hat, und daß diese verbündeten Arbeiter räuberische und gewaltsame Handlungen begangen haben, indem sie in großen Haufen Felder mit Kartoffeln plünderten und mit Gewalt in Läden und Arbeitshäuser ein-

drangen, um Nahrungsmittel zu erhalten; und daß Mitglieder dieser Arbeitseinstellung sowohl öffentlich als privatim unverholen bekannt haben, daß der Entschluß, sich selbst zu Nahrungsmitteln zu verhelfen, der Grundsatz ihrer Arbeitseinstellung sei; so erklärt der Sheriff hiermit öffentlich, daß solches gewaltsames Verfahren geradezu den Gesetzen engegen ist und von allen bestehenden Obrigkeiten mit allen Kräften wird unterdrückt werden. Eine große Militairmacht, bestehend aus Kavalerie und Infanterie, und die nöthigenfalls noch durch Artillerie verstärkt werden soll, wird sofort zu Airdric und Coatbridge aufgestellt werden, um das Ansehen der Gesetze aufrecht zu erhalten, und alle gutgesinnten Einwohner werden hiermit aufgefordert, dem Sheriff zu Airdric von jeden solchen ungesetzlichen Beraubungen oder von Versammlungen der Arbeiter, welche dieselben zu begehen beabsichtigen, sofort Anzeige zu machen; und alle diese verbündeten Arbeiter und insbesondere die Comité's oder Anführer derselben, unter welchen dieselben jetzt handeln, werden insbesondere hiermit gewarnt, indem sie, da die gewaltsamen und ungesetzlichen Absichten der Verbindung öffentlich erklärt sind und triftiger Beweis davon vorliegt, nach dem Gesetze für alle Handlungen des Raubes oder der Gewaltsamkeit, die von den verbündeten Arbeitern in Verfolgung ihrer gemeinsamen Zwecke und erklärten Absichten begangen werden, verantwortlich sind, wenn dieselben auch nicht in ihrer eigenen Gegenwart oder unter ihrer unmittelbaren Leitung begangen worden wären, und daß demgemäß die Gesetze gegen sie in Kraft treten werden. Aus dem Büreau des Sheriffs. Glasgow, 3. August 1842. A. Alison, Sheriff von Lanarkshire."

Auf den Schiffbauwerften am Tyne haben in letzter Woche etwa 200 Zimmerleute ihre Arbeit verlassen, weil die Baumeister ihren Lohn von 24 auf 21 Shilling herabsetzen wollten. Letztere haben bereits bekannt gemacht, daß 150 neue Arbeiter bei ihnen Beschäftigung erhalten können. Bis zum 6ten waren noch keine Ruhestörungen vorgefallen, obgleich im dortigen Bezirke große Aufregung herrschte.

Das Parlament hatte eine besondere Kommission niedergesetzt, um den gegenwärtigen Zustand der englischen Kolonien in Westindien, namentlich von St. Vincent, Trinidad, Barbadoes, British Guiana, Granada, Antibua, St. Christoph und Jamaika zu untersuchen und darüber speciellen Bericht zu erstatten. Dieser Bericht ist unterm 25. Juli dem Parlamente vorgelegt worden. Die Kommission hat ihr Gutachten im Wesentlichen dahin abgegeben, daß die Freilassung der Sklaven den günstigsten Erfolg für den Charakter und die Verhältnisse der Neger-Bevölkerung gehabt, indem sich unter derselben znnehmende Neigung für Unterricht, Ehe, häusliches Leben, Sittlichkeit und Civilisation, so wie mehr Sinn für den Werth des Eigenthums und einer unabhängigen Lage, wahrnehmen lasse, daß jedoch leider zugleich große Verlegenheiten für die Plantagen-Besitzer eingetreten seien, besonders in den größeren Kolonieen Jamaika, Guiana und Trinidad, wo viele Grundstücke, die bisher einen guten Ertrag abgeworfen, in den letzten zwei oder drei Jahren nur mit bedeutendem Verlust bebaut, andere ganz aufgegeben worden. Als der Hauptgrund dieses Verfalls der Boden-Kultur wird der Mangel an Arbeitern und der hohe Arbeitslohn angegeben. Die Neger haben sich nämlich nach ihrer Freilassung theilweise einträglicheren Beschäftigungen gewidmet, als die Plantagenarbeiten es sind; andererseits brauchen sie, um ihr bequemes Auskommen zu haben, wöchentlich nicht mehr als drei bis vier Tage und an jedem dieser Tage nur fünf bis sieben Stunden auf den Plantagen zu arbeiten, weil die geringe Zahl der Arbeiter den Lohn sehr in die Höhe getrieben hat, und weil der Boden in diesen Kolonieen höchst ergiebig ist, also diejenigen Arbeiter, die im Stande gewesen sind, sich nur ein kleines Grundstück zu kaufen oder zu pachten, was ihnen nach ihrer Freilassung nicht mehr verwehrt werden konnte, mit leichter Mühe hinreichenden Lebensunterhalt finden. Es wird daher von der Kommission besonders die Beförderung des Einwanderns von Arbeitern in die Westindischen Kolonieen und eine neue Regulirung der Verhältnisse zwischen den Dienstherren und der arbeitenden Bevölkerung durch die dortigen gesetzgebenden Versammlungen anempfohlen.

---

Die Arbeiter-Unruhen in Lancashire (über deren Verbreitung nach Manchester wir schon vorgestern nach einem Privatschreiben zu berichten Gelegenheit hatten) dehnen sich immer mehr aus und flößen nicht geringe Besorgniß ein. Nach Berichten des Morning Herald ist der Aufstand zunächst dadurch veranlaßt worden, daß die Fabrikanten Bayley und Boot in Stalybridge am 5ten, zum dritten Male innerhalb Jahresfrist, eine Herabsetzung des Lohnes ihrer Arbeiter um 10 bis 15 pCt. vornehmen wollten. Am 7ten hielten darauf sämmtliche Arbeiter aus der Nachbarschaft eine große Versammlung und beschlossen, alle Arbeiten in den Fabriken bis dahin zu verhindern, daß die Arbeiter von Bayley und Boot wieder ihren vollen Lohn erhielten. Demgemäß zwangen sie am 8ten die Arbeiter in allen umliegenden Fabriken, ihre Arbeit einzustellen; in Stalybridge traf dies Schicksal 26, in Ashton-under-Lyne 21, in Dukenfield 4 Fabriken. Dann zogen die Arbeiter zu gleichem Zwecke nach Oldham, Drylsden und Drenton und immer durch neue Massen verstärkt nach Hyde. Die mittlerweile eingetroffenen Truppen unter Oberst Wemyß hinderten größere Gewaltthätigkeiten, indeß beschlossen die Arbeiter, nach Stalybridge zurückgekehrt, in einer angeblich von 15,000 bis 20,000 Menschen Versammlung am folgenden Tage, den 9ten nach Manchester vorzurücken, was sie denn auch, wie schon berichtet, gethan haben. Nachdem sie aus mehreren Fabriken die Arbeiter vertrieben hatten, wurden sie in Pollard-Street von einer Abtheilung Kavalerie und Infanterie empfangen, deren Befehlshaber durch ihre Anordnungen den Zug der Masse zu brechen wußten; indeß sammelte sich dieselbe doch wieder zu einer Versammlung auf einem freien Platze bei Granby-Row, wo mehrere im Ganzen gemäßigte und zur Erhaltung des Friedens mahnende Reden gehalten wurden, aus denen indeß doch auch hervorging, daß man entschlossen sei, sich nicht eher zu trennen, als bis die Fabrikherren den Lohn, wie er im Jahre 1840 gewesen ist, wieder bewilligen. Die Versammlung trennte sich etwa um 1½ Uhr Mittags und die Arbeiter schlugen den Weg in ihre Heimath wieder ein, indeß blieb doch noch ein Haufe zurück, welcher im Verlaufe des Nachmittags mehrere Bäckerladen plünderte, ein Paar Fabriken zu spoliiren uchte und durch die Polizei und das Militair mit Gewalt vertrieben werden mußte. Am 10ten früh Morgens traten die in Manchester zurückgebliebenen Arbeiter, etwa 5000 an der Zahl, zu einer neuen Versammlung in Granby-Row zusammen. Es wurde beschlossen, in Prozession durch die Straßen zu ziehen, die übrigen Arbeiter zu sammeln und dann eine neue Zusammenkunft zu halten. Die Prozession fand statt, und der Pöbel griff überall am Wege die noch unbeschädigten Fabriken an, wodurch zuletzt der Unfug so groß wurde, daß eine in Eile herheigeholte Dragoner-Abtheilung zum Einhauen beordert werden mußte, wodurch die Masse auseinandergesprengt wurde. Dadurch aber wurde das Unheil nur noch weiter verbreitet, denn nun griffen die Arbeiter alle Fabriken in den entlegenen Theilen der Stadt an, in welche sie sich hatten flüchten müssen, erstürmten das Gefängniß, in welches die am Tage zuvor aufgegriffenen Tumultuanten eingesperrt worden waren, und befreiten die Gefangenen, nachdem sie die Polizeibeamten mißhandelt hatten. Die Dragoner sprengten zwar noch immer durch die Straßen, und trieben die Arbeiter, wo sie dieselben erreichen konnten, zurück; aber die Zahl der Letzteren war zu groß, und die städtische Behörde versuchte daher umfassender dadurch zu wirken, daß sie etwa 800 achtbare Bewohner der Stadt als Spezial-Constables in Pflicht nahm, um so auf die Empörer durch die Macht des von jenen Constables repräsentirten Gesetzes zu wirken; an mehreren Orten wurde zugleich die Riot-Act verlesen. In der Nacht von vorgestern auf gestern blieb Alles ziemlich ruhig. Gestern Morgen aber versammelten sich die Arbeiter wieder zu etwa 30,000 in Granby-Row. Der die Truppen befehligende Oberst ließ darauf die Zugänge zu dem Platze verbarrikadiren und ritt in Begleitung der ersten Mitglieder des Magistrats nach der Redner-Bühne hin, um die Versammlung zu bereden, daß sie in Güte auseinandergehe. Als man sich weigerte, wurden 2 Geschütze aufgefahren, und die Dragoner erhielten Befehl zum Einhauen, nachdem mehrmals die Aufruhr-Akte verlesen worden war, worauf die Menge in wilder Flucht auseinanderstieb. Nun aber begannen die Auftritte vom Tage zuvor in verschiedenen Theilen der Stadt, mehrere Läden und Fabriken wurden spoliirt, und bei einer dieser Gelegenheit ein Polizei-Inspektor und drei Polizeidiener so gemißhandelt, daß man an ihrem Aufkommen verzweifelt. Die letzten Nachrichten aus Manchester sind von gestern Abend um 7 Uhr, und stellen die Lage der Dinge um so bedenklicher dar, als damals aus mehreren Orten in der Umgegend die Nachricht eingetroffen war, daß sich die Arbeiter rüsteten, ebenfalls nach Manchester zu ziehen. Es scheint sehr an Truppen zu fehlen; doch erwartete man zwei Regimenter über Liverpool aus Dublin. General Wade, der den Oberbefehl über die Truppen führen soll, war bereits in Manchester angekommen. Man giebt an, daß von den 108 Baumwollen-Spinnereien Manchesters und der Umgegend nur sechs oder sieben noch arbeiten. — Ueber die Arbeiter-Unruhen in Staffordshire lauten die Nachrichten ebenfalls sehr beunruhigend und auch in Yorkshire zeigt sich der Zustand der Dinge wieder bedrohet. (Börsenhalle.)

## Frankreich.

* Paris, 12. Aug. (Privatmitth.) Heute um 9 Uhr hat die große Deputation dem Könige die Adresse in die Tuilerien überbracht; Se. Maj. erwiederte sie in folgenden Worten: „Meine Herren Deputirte! Mit der lebhaftesten Rührung empfange ich diese Adresse. Ich finde darin den Ausdruck der Gefühle, die Sie mir so kräftig an den Tag legten, als ich, meinen Schmerz überwältigend, mich in Ihre Mitte begab, um eine große Pflicht zu erfüllen. Diese Pflicht, m. H., werden wir in ihrer ganzen Ausdehnung erfüllen, und mit der Hülfe Gottes wird Frankreich, gestützt auf seine Institutionen, stark durch die vollkommene Eintracht, welche alle Staatsgewalten wie in einem Bündel vereint, alle Gefahren, vor denen ich mit Ihrem Beistande seit 12 Jahren zu schützen das Glück hatte, immer mehr sich entfernen sehen." — Die Kammer ist auf unbestimmte Zeit vertagt.

Die „Presse" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Der König" ein Feuilleton von Jules Janin, in dem unter Anderem gesagt wird: „Nicht als ob dieser adelige Krnig, der im Grunde seines Herzens stolzer ist, als der Enkel Heinrich's IV. (und näher verwandt mit Heinrich IV. als mit Karl X., wie man in den Tuilerien hervorzuheben pflegt) im Geist und Gemüth nicht alle Instinkte der Könige besäße, die zu herrschen verstehen. Im Gegentheil: er liebt das Königthum als ein Mann, der einen Scepter zu führen und eine Krone zu tragen weiß; er liebt dessen Pomp, Feste, Ceremonien, Privilegien. Nie hat er Größe, nie Glanz genug um sich. Es würde seine Hauptfreude bilden, von einem glänzenden Hof umgeben zu sein, wo alle großen Namen der Monarchie sich in Masse drängten. Er weiß wohl, wie viel Eifer und Achtung er den neuen Männern und den neuen Tugenden schuldig ist, allein er fühlt sich nichts weniger als unglücklich, wenn man in den Tuilerien einen neuen Ankömmling aus der Zeit der Kreuzzüge oder Kal's des Großen anmeldet. Er besitzt den doppelten Instinkt des Edelmannes und des Pariser Bürgers, eines Nachkommens Ludwigs des Heiligen und eines Königs der Julirevolution. Daß er selbst bei Jemappes war und daß seine Ahnen bei Roncevaux gewesen, erinnert er sich sehr wohl. Selbst bei seiner größten Familiarität, und die ist entzückend, erinnert der König euch, vielleicht ohne es zu wollen, aus welchem Geschlecht er stammt. So sagt er z. B. „der Hr. Regent, mein Großvater." Für seinen Vater hegt er eine ungemeine Zuneigung, eine Achtung ohne Grenzen. Er vermeidet nicht blos kein Gespräch, was sich auf diese furchtbare Persönlichkeit aus unglücklichen Zeiten bezieht, sondern sie bildet sogar einen Gegenstand, den aufzusuchen er liebt und dann hört man ihn die Vertheidigung des verstorbenen Herzogs von Orleans ergreifen und dessen Benehmen auf jede loyale und gefühlvolle Weise erklären. Der König schreibt bekanntlich jeden Abend an der Geschichte seiner Regierung. Die Geschichte der französischen Revolution hat er Tag für Tag geschrieben. Er ist gleichsam mit ihr geboren, hat sie durch alle ihre Phasen begleitet, alle ihre Männer gekannt, alle ihre Wechselfälle durchgemacht. Niemand kann mit mehr Recht als er das pars magna fui aussprechen. Er wird deshalb ohne Zweifel ein sehr merkwürdiger und sehr aufrichtiger Geschichtschreiber der französischen Revolution sein. Uebrigens besitzt er mehre Eigenschaften eines Geschichtschreibers. Er hat den Ueberblick, die Ruhe, die Menschenkenntniß, den gesunden Menschenverstand der Beobachtung und des Urtheils, die Fülle des Styls, das rasche und schnelle Gedächtniß, die Redlichkeit. Jede Periode dieser Memoiren, die mit den Memoiren des Fürsten Talleyrand, vorausgesetzt, daß der Fürst Talleyrand seine Memoiren geschrieben habe, gewaltig concurriren werden, ist ein Manuscript, von dem Hofbuchbinder eingebunden. Welche Dinge enthalten diese Bücher! Welche Erinnerungen! Welche glorreichen Thaten! Wie viel Leute auf ihren wahren Werth gebracht!"

Der Gesetz-Entwurf, die Regentschaft betreffend, ist gestern in den Bureaux in Berathung genommen worden. Nach der Stimmung, wie sie aus den Aeußerungen der namhaftesten Deputirten abzunehmen ist, wird das Projekt bald zum Gesetz erhoben werden. Bemerkenswerth ist, daß Thiers bei diesem Anlaß seine Trennung von der Opposition der Linken zu erkennen gegeben hat; durch die Erklärung, er werde für das Gesetz, wie es die Minister vorgeschlagen haben, stimmen, hat sich der Conseilpräsident vom 1. März zur konservativen Partei, somit indirekt auch auf die Seite des Kabinets Soult-Guizot gewendet; er ist nun gegenüber der Opposition stark kompromittirt, wird aber dabei den Conservativen doch kein wahres Vertrauen einflößen.

Straßburg, 9. Aug. Es ist jetzt nicht wahrscheinlich, daß der Herzog von Nemours hieher kommt, obgleich derselbe hier erwartet wird. In keinem Fall stünde ihm mehr als eine officielle Aufnahme bevor. Die Elsasser, so sehr sie auch für den Herzog von Orleans eingenommen waren, lieben Nemours nicht, und finden es ganz passend, daß der König in der Thronrede seiner nicht erwähnte. Im übrigen ist nicht zu läugnen, daß der Ton in unserer Stadt zusehends mehr und mehr conservativ wird. Die Bonapartisten, welche einst zahlreich waren, sterben nach und nach aus und der Nachwuchs ist bourgeoisie, pure sang! Das Resultat der Kammerpräsidentenwahl wurde hier mit Zuversicht erwartet und hat sie daher nicht überrascht. Man spricht hier von nichts als Eisenbahnen und Dampfschifffahrt, und das industrielle Treiben Deutschlands hat sicherlich so auf die Elsässer gewirkt, daß sie mit einer Eisenbahn nach Paris, wenn sie gleich nur auf dem Papier steht, auf wenigstens zehn Jahre und mehr sich begnügen. Es ist doch noch immer das alte deutsche Volk, so sehr es sich auch abmüht, französisch zu werden. Einem Deutschen wird ganz unheimlich in dieser Stadt, in welcher das alte begrabene deutsche Bürgerthum als Gespenst

herumschleicht. Und nun erst die halbvollendete Statue Gutenbergs, der Doppelgänger des Mainzer Denkmals! Als ich mir das Ding gestern bei Mondlicht ansah, überfiel mich ein wahrer Schauer. Deutschland spukt im Elsaß! (A. A. Z.)

## Spanien.

Madrid, 4. August. Der Französische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Hr. von Glücksbourg, hat gestern einen Courier aus Paris erhalten, der, wie man sagt, die Antwort des Kabinets der Tuilerieen auf gewisse vom General Rodil gemachte Vorschläge zur Wiederherstellung der diplomatischen Verbindung zwischen beiden Ländern überbringt. Es heißt, Herr Olozaga werde nächstens nach Paris zurückkehren. — Man schreibt aus Gibraltar, daß man daselbst einer großen Gefahr entgangen ist; es gerieth nämlich ein Englisches Kriegs-Dampfboot, welches 400 Fässer Pulver an Bord hatte, in Brand, Glücklicherweise gelang es, des Feuers Herr zu werden und eine furchtbare Explosion zu verhindern.

## Portugal.

Nach Berichten aus Lissabon vom 2. August war die Deputirten-Kammer endlich konstituirt; die Königin hatte unter den ihr präsentirten Kandidaten den Herrn Gorjao zum Präsidenten der Kammer ernannt. — Der Spanische Gesandte, Hr. d'Aguilar, hatte dem Herzoge von Terceira die Beschwerden seiner Regierung in einer besonderen Audienz vorgetragen. Sie beziehen sich zuerst auf die Inkursionen Portugiesischer Banditen in Spanien, auf die angeblich erzwungene Assistenz zweier Gallizier bei einer Hinrichtung in Oporto und auf die Weigerung der Portugiesischen Regierung, die Depots Englischer Manufakturwaaren weiter von der Grenze zu entfernen. Die beiden ersten sind erledigt, dadurch, daß die Portugiesischen Behörden die Banditen bestraft und daß die Gallizier freiwillig gehandelt haben. Die dritte Beschwerde erklärt der Bericht-Erstatter (der Korrespondent der Times) für so monströs, daß sie nicht einen Augenblick stichhaltig erscheinen könne. Ist der Spanische Gesandte derselben Meinung, worüber indeß nichts berichtet wird, so wären die Beschwerden allerdings wohl beseitigt.

## Griechenland.

Ancona, 4. August. Glaubwürdigen Berichten aus Griechenland vom 25. Juli zufolge, haben die türkisch-griechischen Differenzen plötzlich eine günstigere Wendung genommen. Herr Mussurus soll mit dem griechischen Minister des Aeußern, Herrn Rizos, eine mehrstündige Unterredung gehabt und einen neuen Vorschlag der Pforte zur Entschädigung der türkischen Unterthanen in der Sache der Vakufs auf Euböa, Phthiotis ꝛc. vorgelegt haben. In Athen scheint man die türkischen Vorschläge als ziemlich annehmbar anzusehen, obwohl die Instruktionen, welche Mussurus mitgebracht hat, noch manches zu wünschen übrig lassen. Namentlich sind die Entschädigungsforderungen noch zu hoch gespannt. Indessen soll an Herrn Maurokordatos in Konstantinopel die Weisung ergangen sein, mit den Unterhandlungen daselbst inne zu halten, da man die Hoffnung habe, in Athen damit fertig zu werden. (A. Z.)

## Amerika.

New-York, 25. Juli. Der Grenzstreit zwischen England und den Vereinigten Staaten ist entschieden, und zwar ganz auf der Basis des Schiedsspruches des Königs von Holland. Maine tritt einen Strich Landes an seiner Nordost-Grenze an England ab, und dieses dagegen an die Vereinigten Staaten Roases-Point am Champlain-See; zugleich wird den Vereinigten Staaten das Recht der freien Schifffahrt auf dem St. John oberhalb der Wasserfälle zugestanden.

Vier Compagnieen von Freiwilligen aus den Vereinigten Staaten waren nach den letzten Berichten aus Texas bereits daselbst eingetroffen, und man erwartete eine große Anzahl Indianer, die zum Angriff auf das Mexikanische Gebiet verwendet werden sollen. Zwei Texianer waren vor Kurzem als Spione in der Mexikanischen Provinz Leon gehengt worden.

## Lokales und Provinzielles.

Die ältere Leipz. Ztg. enthält folgenden Bericht eines ihrer dortigen Mitarbeiter: „Haben schon seit längerer Zeit die kirchlichen Bewegungen in Schlesien die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und sind namentlich in der Gegenwart die Blicke erwartungsvoll auf eine nahe bevorstehende Entscheidung der von dort aus angeregten hochwichtigen Fragen gerichtet, so kann es um so weniger unangemessen erscheinen, hier — ausnahmsweise — einer neuen, durch die dortigen Verhältnisse und Zustände hervorgerufenen theologisch-kirchlichen Zeitschrift kurze Erwähnung zu thun, da der Unternehmer derselben einst der Unsere war und sowohl durch seine gründliche Gelehrsamkeit, als auch durch seine liebenswürdige Persönlichkeit, so segensreich unter uns gewirkt, daß ihm in Vieler Herzen ein dankbares Andenken gesichert bleibt. Der K. Konsistorialrath und ord. Prof. der Theol. zu Breslau, Dr. Aug. Hahn, hat nämlich den Monat Juli im Verlage von Graß, Barth u. Comp. nicht blos „Theologisch-kirchliche Annalen," sondern auch als Beiblatt zu denselben einen „Kirchlichen Anzeiger" herauszugeben begonnen. Die „Theologisch-kirchlichen Annalen," welche in monatlichen Heften von 4—5 Bogen gr. 8. erscheinen, sollen enthalten: 1) Aufsätze von wissenschaftlichem Werthe und kirchlicher Bedeutung; als Norm zur Beurtheilung derselben will die Redaktion die Idee der evangelischen Reformation festhalten, welche die Entwickelung aller wahrhaft evangelischen Wissenschaft bedingt; 2) Recensionen solcher Schriften, welche das Interesse der Theologen und aller gebildeten Freunde der evangelischen Kirche in Anspruch nehmen; 3) Memorabilien aus alter und neuer Zeit, namentlich aus dem Leben und den Schriften solcher Personen, oder Berichte über solche Einrichtungen, Stiftungen und andere Erscheinungen auf wissenschaftlichem und kirchlichem Gebiet, welche der Beachtung werth sind, oder deren Gedächtniß erneuert zu werden verdient, sei es zur Belehrung oder zur Mahnung und Warnung. Der „Kirchliche Anzeiger," welcher wöchentlich in halben Bogen gr. 4. ausgegeben wird, und welcher die Befriedigung eines Bedürfnisses der evangelischen Kirche in Schlesien bezweckt, wie es die Redaktion des katholischen Kirchenblatts für ihre Konfessionsverwandten zu befriedigen sucht, wird 1) eine Chronik der neuesten Zeit (Personalien, Statistisches, evangelische Literatur mit kurzer Beurtheilung), und 2) Mittheilungen aus alter und neuer Zeit, welche geeignet sind, kirchliches Leben zu wecken und zu nähren (Chronik der reformatorischen Zeit, kirchliche Anekdoten, Erörterung der kirchlichen Fragen und Wünsche der Gegenwart), enthalten. Während nun das erste Blatt dieses kirchlichen Anzeigers, das uns vorliegt, in einem kurzen „Die wahre Kirche" überschriebenen Aufsatze die Nothwendigkeit darstellt, den gegen die evangelische Kirche gerichteten Angriffen ernstlich entgegen zu treten, und die Ueberschrift als das Thema ankündigt, welches in dem Anzeiger nach allen Beziehungen hin gelegentlich behandelt werden solle, so wird das erste Heft der theologisch-kirchlichen Annalen (76 S.) sehr zweckmäßig mit einer „Die evangelische Reformation" überschriebenen Abhandlung eröffnet, in welcher der Hr. Herausgeber mit gewohnter Gründlichkeit den Begriff der evangelischen Reformation entwickelt, aus den Erklärungen der Reformatoren und den symbolischen Schriften der verschiedenen evangelischen Länder darthut, daß die evangelische Reformation nichts anderes war und sein sollte, als „Wiederherstellung der Kirche in ihrer ursprünglichen Gestalt," nicht eine Neuerung, sondern eine Erneuerung, aber auch den Beweis dafür führt, daß sie keine „Repristination oder Wiederherstellung der Kirche in derselben äußern Verfassung" war und sein sollte, keinen lebenslosen Stabilismus, sondern Entwickelung des ursprünglichen Lebens der Kirche nach und aus ihren ursprünglichen Prinzipien bezweckte. „Damit ist auch zugleich die Norm gegeben, nach welcher das Werk der großen Reformatoren unserer Seits zu fördern und im Laufe der Zeiten auszuführen ist." Den übrigen Inhalt, Recensionen und Memorabilien, übergehen wir, uns daran begnügend, auf diese höchst beachtenswerthe zeitgemäße Tendenz dieser Zeitschrift hingewiesen und sie allen gebildeten Gliedern der evangelischen Kirche empfohlen zu haben.

Aus Schlesien im August. Von vielen Seiten her wird der Wunsch laut, daß Deutschland und das wesentlich betheiligte Schlesien, nach dem Beispiele Frankreichs, durch hohe Einfuhrzölle vor Englands Ueberschwemmung mit Leinenmaschinengarn und Fabrikaten geschützt werden möge, wie es mit den dortigen Manufakturen und Fabriken geschieht. Ein Sachverständiger fordert dabei zu besseres Behandlungsweise des Flachses auf, worüber er eine Belehrung mittheilt, indem er versichert, daß der schlesische dadurch dem berühmtesten ausländischen gleich zu bringen sei. Eine andere Stimme behauptet inzwischen, daß wir uns ohne eigenen Schaden gegen böhmische Leinengarne und Leinenfabrikate nicht absperren dürften, da das feine Schuß- oder Einschlagsgarn, welches in den Gränzdörfern am jenseitigen Fuße des Riesengebirges aus dem berühmten mährischen Flachse gesponnen wird, bei feinen Batistwebereien um so weniger entbehrlich sei, als unsere Handspinner, aus Mangel an geeignetem Material, dergleichen feine Einschlagsgarne nicht spinnen könnten, unsere Maschinen bisher aber nur Ketten- oder Werften-Garn geliefert hätten. Es ist nun die Frage, inwieweit die schlesische Industrie sich von der böhmischen wird unabhängig machen können. Bei unsern Eisenbahnbedürfnissen hat sich dafür ein nicht sonderlich erfreulicher Maßstab ergeben, wie aus dem vor Kurzem erschienenen ersten Jahresberichte der oberschlesischen Eisenbahn des Comitee's hervorgeht. (A. A. Z.)

Hirschberg, 16. Aug. Donnerstag den 11. Aug., Nachmittags in der fünften Stunde, wurden die Bewohner unserer Stadt, als einige Gewitter über dieselbe hinwegzogen, durch einen furchtbaren plötzlichen Donnerschlag mit mächtigem Geprassel und herabstürzendem Blitzstrahl aufs äußerste erschreckt und jeden Augenblick erwartete man die Feuerzeichen. Doch Gott wandte gnädig ein Unglück ab. Höchstwahrscheinlich traf der Blitzstrahl den Blitzableiter der kathol. Stadtpfarrkirche oder doch die Umgebung derselben. Der herabfallende Blitzstrahl war so mächtig, daß mehrere Punkte der Stadt bezeichnet wurden, wo es eingeschlagen haben sollte. — Die große Hitze dauert fort; der Nothstand um Futter fürs Vieh und schlechte Aussichten für die Kartoffel-Ernte zeigen sich auch in unserm Gebirge. Die Flüsse haben einen so niedrigen Wasserstand, wie man sich kaum erinnern kann; die Wassergewerke leiden sehr darunter. (Hirschb. B.)

## Mannigfaltiges.

— Man meldet aus Magdeburg, 15. August: „Leider ist in unserer Nähe wieder ein sehr großes Brand-Unglück eingetreten, das den Beistand der Menschenliebe nicht minder in Anspruch nimmt, als alle andere Unfälle der Art, von denen bereits in diesem Sommer berichtet wurde. Die zum Regierungs-Bezirk Magdeburg gehörende Stadt Möckern (nicht mit dem gleichnamigen Ort bei Leipzig zu verwechseln), ungefähr 200 Häuser und 1100 Einwohner zählend, ist vorgestern bis auf 15 Häuser in dem alten Theile des Städtchens, ein Raub der Flammen geworden. Bei der großen Dürre und und der Heftigkeit des Windes reichten wenige Nachmittagsstunden hin, Trübsal und Noth über die armen Einwohner zu verbreiten. Mehr als hundert Familien haben die eben eingebrachte Ernte und alle ihre Habseligkeiten verloren. Der Magistrat von Möckern (Regierungs-Bezirk Magdeburg) ist bereit, jede Gabe der Barmherzigkeit anzunehmen und zu vertheilen."

— (Aachen, 12. August.) Die diesjährige Augustperiode war wieder, wie in den vorhergehenden Jahren, durch außergewöhnlich häufigen Sternschnuppenfall ausgezeichnet. In der Nacht vom 9. auf den 10. August wurden hierselbst von $9\frac{1}{4}$ — 12 Uhr 132, in der Nacht vom 10. zum 11. August von $9\frac{1}{4}$ — halb 1 Uhr 184, und in der Nacht vom 11. zum 12. August von $9\frac{1}{4}$ — 2 Uhr 210, im Ganzen also 526 mehr oder minder stark leuchtende Sternschnuppen beobachtet.

— Die Londoner Zeitungen veröffentlichen jetzt das Testament des verstorbenen reichen Marquis von Hertford. Unter den Vermächtnissen werden aufgeführt: An Sir Robert Peel der diamantene Stern zum Georgs- und Hosenband-Orden, nebst 50,000 Pfd. St., welche Peel nach der in einem versiegelten Schreiben enthaltenen Anweisung verwenden soll; jedem seiner fünf Testaments-Vollzieher 5000 Pfd. St., damit sie sich ein Andenken an ihn kaufen können; seinem ersten Kammerdiener, einem Schweizer, 15000 Pfd. St.; seinem Arzte 3000 Pfd. St.; einer Wirthin in Orford 2000 Pfd. St. Besonders reich ist eine Lady Strachan bedacht, der im Ganzen etwa 100,000 Pfd. St. vermacht sind.

— In der Nähe von Perugia fand jüngst zwischen Marchese F.. und Prinzipe P... ein Duell auf Pistolen statt. Die Gegner, vortreffliche Schützen, feuerten, auf ein gegebenes Zeichen zugleich. Beide blieben unverwundet; die Kugeln waren so genau zusammengetroffen, daß sie abgeplattet in der Mitte des Kampfplatzes niederfielen.

— Der Dechant Noël de Quersonnières ist einer der ältesten Leute Frankreichs, wenn nicht Europa's. Dieser merkwürdige Greis ward in Valenciennes 1728 geboren und lebt jetzt in Paris. Er erfreut sich des höchsten Wohlseins und kennt fast keine Altersgebrechen, hält vier Mahlzeiten des Tages, rasirt sich selbst, liest und schreibt ohne Brille und singt sehr gut. Er pflegt die Musen nicht ohne Glück und mischt tausend interessante Anekdoten in seine Unterhaltung. Man sagt, daß de Quersonnières gegen die Reize des schönen Geschlechts nicht unempfindlich sei; in seinem 90. Jahre freite er eine 16jährige Engländerin, die in den Wochen starb und ihm einen Sohn hinterließ, dem er erzählt, daß seine Großmutter im 125sten Lebensjahre gestorben ist. „Ich lade Euch zu meinem Begräbniß", sagt er oft scherzend, „aber erst im nächsten Jahrhundert." (Telegraph.)

— Aus Salzburg vom 11. Aug. meldet die dortige Ztg.: „Gestern Vormittags traf endlich das längst mit Ungeduld erwartete Standbild Mozarts hier ein. Der Wagen, der es führte, war sehr freundlich mit Kränzen und Fahnen geschmückt, auf denen Oesterreichs und Bayerns Nationalfarben prangten. Eine zahlreiche Menschenmenge umwogte den Platz, und als die Kiste, welche die Statue enthielt, geöffnet ward, da wurde das herrliche Kunstwerk mit einstimmiger freudigster Bewunderung begrüßt. — Herr Inspektor Stiglmaier, der eine Deputation des Mozart-Comités an der Grenze zu empfangen sich beeilt hatte, war bereits den Abend vorher angelangt, und unter dessen Leitung begannen unverzüglich die Arbeiten zur Aufrichtung des Standbildes und zur Einfügung der Basreliefs und Inschriften, so daß in Kurzem Alles für die am 4. September Statt findende Enthüllungsfeier gerüstet sein wird."

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

# Beilage zu № 192 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 19. August 1842.


**Theater-Repertoire.**

Freitag, auf vielfaches Verlangen: **„Die Nachtwandlerin."** Oper in 3 Akten von Bellini. Amina, Dlle. Piris, Kammersängerin Ihrer Majestät der Herzogin Parma, als dritte Gastrolle. Graf Rudolph, Herr Hirsch, vom Stadt-Theater zu Pesth, als Gast.

Sonnabend, neu einstudirt: **„Pagenstreiche."** Posse in 5 Akten von Kotzebue. Baron Stuhlbein, Hr. G. Wohlbrück, vom Kais. Deutschen Hof-Theater zu St. Petersburg, als letzte Gastrolle.

Sonntag den 21. August, zum 24sten Male: **„Die Geisterbraut."** Große Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.

---

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Bertha mit Hrn. von Sausin auf Moisdorf, beehre ich mich, hiermit allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

Lina v. Schickfuß und Neudorf,
geb. Freiin von Reiswitz.

Polnisch-Ellguth, den 14. August 1842.

---

**Entbindungs-Anzeige.**
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Die heute Abend um 11 Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Eva, geb. Freiin von Teichmann, von einem gesunden und starken Knaben, beehrt sich allen Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Neisse, den 16. August 1842.

Eugen Freiherr von Richthofen,
Lieutenant im 1. Ulanen-Regiment und Adjutant der 12ten Cavalerie-Brigade.

---

**Todes-Anzeige.**

An den Folgen eines am 6ten d. M. eingetretenen Schlagflusses verschied gestern Mittag um 1 Uhr unser geliebter Gatte und Vater, Carl Friedrich August Fischer, Besitzer der Papierfabriken zu Budissin und Ober-Gurig, im 65sten Jahre seines Alters. Wie sein rastloses Schaffen und Streben nicht allein in seiner Vaterstadt, sondern auch in weiteren Kreisen und selbst im Auslande Anerkennung gefunden, so wird in unseren Herzen das Bild des theuren Familienhauptes fortleben, dessen aufopfernde Liebe sich selbst bei herannahendem Alter nur spärlich Stunden der Ruhe vergönnte, und nur im stillen, häuslichen Kreise Erholung von den mühevollen Anstrengungen des so viel aufopfernden Wirkens fand.

Budissin und Dresden, den 11. Aug. 1842.

Die Hinterlassenen.

---

Ich finde mich veranlaßt zu erklären: daß ich **keine** meiner Correspondenzen und Brochüren blos mit „M." unterzeichnete.

**Friedrich Mehwald.**

---

## Museum.

Nachkommend verzeichnete Oelbilder sind heute zur Schau aufgestellt worden, und empfehle solche dem verehrten Publikum zu besonderer Beachtung.

**Bilder lebender Künstler.**

Toskanerinnen, von Winterhalter in Paris.
Ansicht der Villa Corena am Lago di Como, von Seefisch aus Potsdam.
Hessisches Landmädchen, von Dielmann in Düsseldorf.
Häusliche Scene, von E. Ebers aus Breslau.
Holländische Smuggler von demselben.
Fruchtstück, von Hartmann aus Berlin.
Schloß Zenoberg bei Meran in Tyrol von Pfannenschmidt.
Landschaft mit Vieh, von Canton in Düsseldorf.

**Bilder älterer Meister.**

Ein alter Mann (großes Bild), von Joseph Ribera, genannt Spagnoletto.
Zwei Schlacht-Scenen von Jacob Courtais, genannt Le Bourguignon.

Außer vorbenannten außerordentlich guten Oelbildern sind auch mehrere, sehr werthvolle Kupferstiche aufgestellt worden.

F. Karsch.

---

**Große Schlacht-Musik.**

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum geben wir uns die Ehre, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir **Sonnabend den 20. d. M.** im Garten des Herrn Liebich

**eine große Schlacht-Musik,**

alle aus den Kriegsjahren 1813, 1814 und 1815 so beliebten Melodieen enthaltend, bei günstiger Witterung mit dem Sänger-Chor des 11ten Infanterie-Regiments aufführen werden. Das Nähere darüber werden die Anschlagezettel besagen.

**Das Musikchor des hochlöbl. 11. Infant.-Regiments.**

---

Schöne junge **Kanarienvögel** sind zu verkaufen Gartenstr. Nr. 1, vor dem Schweidnitzerthor.

---

**Anzeige.**

Der Text für die Sonnabends den 26. August **früh halb 9 Uhr** in der **Trinitatis-Kirche** zu haltende **alttestamentliche** Predigt ist Klagel. 3, 24—26.

**E. Teichler,** Missionsprediger.

---

**Oeffentliche Vorladung.**

Der seit dem 9. August 1831 verschollene hiesige Partikulier Johann Carl Walter wird hiermit vorgeladen, vor, oder spätestens in dem

am 18. Oktober 1842 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Muzel in unserm Parteienzimmer Nr. 1 anberaumten Termine persönlich zu erscheinen oder sich schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen den sich meldenden und legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Zugleich werden auch die etwanigen unbekannten Erben des Joh. Carl Walter zu diesem Termine mit der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben die Ausantwortung des Nachlasses an die sich meldenden bekannten Erben erfolgen wird.

Breslau, den 30. November 1841.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

---

**Holzverkauf.**

Zu dem meistbietenden Holzverkauf — gegen gleich baare Bezahlung — in der Königl. Oberförsterei Schöneiche bei Wohlau sind nachstehende Termine anberaumt:

1) Für den Schutzbezirk Heidau den 2. September c., früh 8 Uhr, im hohen Hause zu Wohlau, eichen Brennholz 42 Klaftern Scheitholz, 15½ Astholz und 61 Klftrn. Stockholz. — Birkenholz ½ Klafter Astholz. — Erlenholz 24½ Klftr. Scheit- und 22½ Astholz.
2) Für den Schutzbezirk Kreidel den 2. September, Vormittags 10 Uhr, im hohen Hause zu Wohlau, kiefern Brennholz 142 Klaftern Scheit-, 27 Ast- u. 73 Stockholz.
3) Für den Schutzbezirk Tarrdorf den 3. September, früh 8 Uhr, im Gerichtskretscham zu Friedrichshein, eichen Nutzholz, 6 Stück Schiffsprangen und ¼ Klafter Böttcherholz. — Kiefern Nutzholz 2 Stämme. — Eichen Brennholz 106¼ Klafter Scheit-, 58¾ Klaftern Ast- und 82 Stockholz. — Buchenholz 11½ Klafter Scheit-, 8 Ast- und 6½ Stockholz. — Kiefernholz 15½ Klafter Scheit- und 3¼ Astholz.
4) Für den Schutzbezirk Pronzendorf den 3. September, früh 10 Uhr, im Gerichtskretscham zu Friedrichshein, eichen Brennholz 17 Klaftern Scheit-, 4½ Ast- und 9 Klaftern Wasserholz. — Kiefernholz 35 Klftrn. Scheit- und 40 Klaftern Astholz.

Schöneiche, den 15. August 1842.

Die Königl. Forstverwaltung.

---

**Bekanntmachung.**

Auf der Königl. Brettmühle hierselbst sollen folgende Schnittwaaren, als:

8 Stück 2″ starke, 12″ breite, 16′ lange kieferne Bohlen;
6 Stück 6/4″ starke, 12″ breite, 16′ lange kieferne Bretter;
4 Schock 5 Stück 5/4″ starke, 12″ breite, 16′ lange kieferne Bretter;
10 Stück 1″ starke, 12″ breite, 16′ lange kieferne Bretter;
3 Schock 12 Stück gute Randbretter,
2 „ 36 „ geringe Randbretter,
4 „ — „ Dachlatten,
3 „ 31 „ ganze Schwarten und
1 „ 26 „ Schwartenstücke

Sonnabend den 27. August c.
Nachmittags von 3 bis 4 Uhr

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die speziellen Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht, und hier nur vorläufig bemerkt, daß der Zuschlag ertheilt wird, wenn das Gebot die Taxe erreicht oder übersteigt, und die Zahlung des Kaufpreises an den im Termin anwesenden Herrn Rendanten Kabisch alsbald geleistet werden muß.

Katholisch Hammer, den 15. August 1842.

Königliche Oberförsterei.

---

**Freiwillige Subhastation.**

Das hierselbst belegene, zum Nachlaß des verstorbenen Aktuarius Brief gehörige massive Haus nebst Garten, abgeschätzt laut der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 800 Rtlr., soll in Termino

den 12. September 1842, Vormitt. um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle

subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Carlsruhe O. S., den 25. Mai 1842.

Herzogl. E. v. Würtemberg'sches Justiz-Amt.

---

**Warnung.**

Es wird hierdurch Jedermann freundlichst gewarnt, Jemandem auf meinen Namen etwas, es mag einen Namen haben, welchen es will, zu borgen, indem dafür von mir nicht die geringste Zahlung geleistet wird.

Breslau, den 18. August 1842.

Verw. Tischler **Hiller.**

---

## Bitte um Unterstützung für die Abgebrannten zu Camenz in Sachsen.

In Bezug auf die Schrecken erregenden Berichte in unserer Zeitung vom 9., 11. und 15. d. M., über das die Stadt Camenz in Sachsen betroffene große Brandunglück, erbieten wir uns, Geldbeiträge für die Verunglückten anzunehmen und darüber öffentlich Rechnung zu legen. Breslau, den 16. August 1842.

**Die Expedition der Breslauer Zeitung.**

---

## Der landwirthschaftliche Verein zu Lissa

bei Breslau versammelt sich am 23. d. M. früh um 10 Uhr im gewöhnlichen Vereins-Lokale.

**Der Vorstand.**

---

## Erwiderung.

Die Herren Abeking und Ronthaler haben in der Vossischen und Spenerschen Zeitung, so wie auch in den Intelligenz-Blättern vom 4. August d. J., unter der Ueberschrift: „Etwas für Geschäftsmänner zur Warnung" einen mich betreffenden Artikel einrücken lassen, dem folgendes Sachverhältniß zum Grunde liegt.

Unter der Firma Henniger und Comp. bestand hierselbst bis zum 17. Februar d. J. ein Neusilber-Geschäft, an welchem ich als Mitdirigent des Geschäfts, General-Bevollmächtigter des Herrn Henniger und als Associé desselben laut schriftlichem Contrakt v. 16. April 1835 Anfangs zu 1/5, später zu 2/5 betheiligt war.

Funfzehn Jahre hindurch bin ich der nahe Freund des Herrn Henniger gewesen, und hatte in den letzten zwei Jahren fast ausschließlich die Leitung des Geschäfts übernommen. Dies zwischen uns bestehende Verhältniß wurde dadurch gelöst, daß Herr Henniger am 17. Februar d. J. das ganze Geschäft ohne meine Einwilligung den Herren Ronthaler und Abeking verkaufte; ja ich erhielt Kenntniß von dem zu Stande gekommenen Verkauf erst nach der Uebergabe.

Die Trennung eines langjährigen Freundschafts- und Gesellschaftsverhältnisses auf eine solche Weise, war für mich nicht nur persönlich kränkend, sondern berechtigte mich auch zum Widerspruch.

Statt sogleich einen weit aussehenden und möglicherweise chicanösen Prozeß zu beginnen, habe ich es vorgezogen, das Geschäft, von welchem ich auf solche Weise ausgeschlossen war, auf eigene Rechnung und unter der Firma J. Henniger und Comp. neu zu begründen.

Daß ich dazu nach gesetzlichen Bestimmungen berechtigt sei, haben die Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft nach reiflicher Erörterung der Sache anerkannt, und daß das hiesige Königliche Kriminalgericht und Kammergericht derselben Rechtsansicht seien, erwähnen die Herren Abeking und Ronthaler selbst in ihrer Anzeige. Auf wessen Seite moralisch das Recht oder Unrecht sei, darüber steht das Urtheil unpartheiischen Dritten zu, welche sich wahrscheinlich mehr durch eigne Kenntniß der Personen und Verhältnisse, als durch Zeitungs-Anzeigen für und wider bestimmen lassen werden.

Wenn aber die Herren Abeking und Ronthaler in ihrer Anzeige mich als einen ganz unbekannten Mann darstellen, so kann ich diese Bezeichnung nicht für angemessen halten, da ich seit 20 Jahren als Kaufmann bei der hiesigen Börsenkorporation recipirt, seit Beginn des Geschäfts erforderliche Geldvorschüsse geleistet habe, eine Reihe von Jahren mit beiden Herren zugleich Associé des Herrn Henniger gewesen bin und sie erst kürzlich selbst einen Theil ihrer Fabriketablissements und ihres Fabrikmaterials mir zum Kauf angeboten und wirklich verkauft haben.

Berlin, den 5. August 1842.

**H. A. Jürst.**

---

## Etwas für Geschäftsmänner, zur Warnung!

**Fortsetzung.**

**Berichtigung der Erwiderung des Herrn Jürst auf unsere Anzeige.**

Hr. H. A. Jürst sucht seine Handlungsweise in Aufnahme der Firma J. Henniger dadurch zu rechtfertigen, daß er anführt, Hr. G. C. Henniger habe das Neusilber-Geschäft ohne sein Wissen, dem wirklichen Associé des Geschäfts Hrn. Ronthaler überlassen und behauptet, von der Ueberlassung des Geschäfts an Hrn. Ronthaler nichts gewußt, sondern solches erst nach der Uebergabe erfahren zu haben.

Diese Angabe müssen wir widerlegen und der **Wahrheit gemäß** der Art erwidern, daß Hr. Jürst von einer derartigen Uebergabe nicht nur schon im Mai vorigen Jahres durch Hrn. Henniger in Kenntniß gesetzt worden ist, sondern ist auch der Entwurf des Kauf-Vertrages Seitens Herrn Henniger dem Hrn. Jürst vor Abschluß vorgelegt worden; diesem Entwurfe Herr Jürst mehrere Bemerkungen schriftlich hinzugefügt hat, auch die Einladung des Hrn. Henniger, diesem Kauf-Abschlusse persönlich beizuwohnen, gänzlich ablehnte: also Herr Jürst durchaus nicht behaupten kann, daß Herr Henniger ohne sein Wissen das Geschäft an Hrn. Ronthaler verkauft hat. —

Herr Henniger war ohnehin berechtigt, diesen Verkauf abzuschließen, indem Hr. Jürst nicht Compagnon vom Societäts-Geschäft „Henniger und Comp.", Jerusalemsstraße Nr. 11, gewesen, sondern in demselben nur Bevollmächtigter des Hrn. Henniger war, auf Grund eines Privat-Vertrages.

Aus welcher Ursache Hr. Jürst sein neuerrichtetes Neusilber-Geschäft unter der Firma J. Henniger und Comp. und nicht unter seinem seit 20 Jahren bei der Börse recipirten Kaufmanns-Namen eröffnet, hierzu auch zur Bezeichnung seines Fabrikats ähnlichen Stempel, als J. Henniger und zweiköpfigen Adler anwendet, überlassen wir der Erwägung und Beurtheilung unserer Geschäftsfreunde und jedem Unpartheiischen überhaupt.

Wenn nach den Gesetzen der hiesigen Kaufmannschaft Herr Jürst berechtigt ist, eine Firma aufzunehmen, die bisher nicht corporirt war, so geht daraus noch nicht hervor, daß das moralische Recht auf Seite des Hrn. Jürst ist, sondern nur daß Hr. Jürst gewußt hat, durch fremden Namen sich Vortheile zu verschaffen, sonst hätte Hr. Jürst wohl seinen Namen zu seiner Firma behufs Neusilber-Fabrikation eben so gut wählen und auf diese Weise ebenfalls vermeintlichen Kränkungen begegnen können.

Den Namen Henniger zu seiner Firma zu benutzen, war ihm um so leichter, als Hr. Jürst aus dem oben erwähnten Entwurf zum Separations-Contract zwischen Herren Henniger und Ronthaler ersehen konnte, daß Hr. Ronthaler die Firma Henniger und Comp. nicht fortführen wollte, indem Hr. Henniger sich vorbehalten, diese Firma zu einem Geschäft wieder aufzunehmen.

Um uns vor Nachtheile durch die von Hrn. Jürst aufgenommene Firma J. Henniger und Comp. möglichst zu schützen, sehen wir uns genöthigt, diese Angelegenheit zu veröffentlichen.

Sollte Hr. Jürst sich damit nicht beruhigen, so werden wir nicht ermangeln, uns noch deutlicher zu erklären.

Daß wir Hrn. Jürst einige Fabrikat-Utensilien, welche für uns unbrauchbar waren, eben so Erze, aus welchem kein schönes weißes und dauerhaftes Neusilber herzustellen ist, für einen sehr billigen Preis auf sein Verlangen verkauft haben, bestätigen wir; nicht ahnend, daß Hr. Jürst dieses benutzen würde, um unsern Geschäftsfreunden glauben zu lassen, als habe Hr. Jürst die sämmtlichen Werke des früheren Geschäfts an sich gebracht.

Berlin, den 8. August 1842.

**H. A. Ronthaler.**
**Louis Abeking.**

---

## Holländischen Winterraps

(Originalsamen) von vorzüglicher Güte; echt englischen Staudenroggen (einmal abgesäten), sehr ertragreich in Stroh und Korn; Probsteier vieljährigen Staudenroggen (Originals.); Hasselburger Winterweizen (Originals.); langrankigen Knörig; echt englischen Raigrassamen, sehr schwer und vollkommen rein; Wasserrübensaamen 2c. 2c. empfehlen:

**Eduard und Moritz Monhaupt zu Breslau,**
Samen- u. Pflanzenhandlung, **Gartenstraße Nr. 4** (Schweidnitzer Vorstadt) im Garten.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist vorräthig:

## Unterricht für Bruchkranke

oder

**Verhütung, Erkenntniß und Heilung der Brüche,**

vom Bandagist **E. A. Schramm.**

8. broch. 10 Sgr.

---

Bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. 20, ist zu haben:

## Die Schweinezucht

in ihrem ganzen Umfange. Eine vollständige und geprüfte Anleitung für größere und kleinere Wirthschaften, unter allen Verhältnissen den höchstmöglichsten Nutzen aus der Schweinezucht zu ziehen, und bei der Vermehrung, dem Ankaufe, der Mast, Pflege und Heilung der Krankheiten der Schweine die sichersten und vortheilhaftesten Wege einzuschlagen.

Von Ch. G. F. Lindau. 8. Preis 15 Sgr.

---

So eben ist erschienen und bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, vorräthig:

## Neue Blumensprache

**der Liebe und Freundschaft gewidmet**

von **J. M. Blume.**

Geh. 5 Sgr.

## Das heutige Preußische Wechsel-Recht,

**die Handels-Billets und kaufmännischen Assignationen.**

Ein

Handbuch für Juristen und alle diejenigen, welche Wechselgeschäfte treiben, hauptsächlich für Kaufleute. Herausgegeben von

**einem praktischen Juristen.**

Geh. 1 Rthlr.

---

### Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf einer Partie Bau-, Nutz- und Brennhölzer aus der untenbezeichneten Oberförsterei stehet ein Termin

**1) Freitag den 26. August c., im Gasthofe zu Grochowe,**

an, und es kommen:

a) von früh 8 bis 9 Uhr aus dem Schutzbezirk Grochowe: 1 kieferner Stamm, 9¼ Klftr. Eichen-Scheit, 28 Klftr. Eichen-Ast, 20¾ Klftr. Eichen-Stock, 1 Klftr. Birken-Ast, 2½ Klftr. Erlen-Scheit, 22½ Klftr. Erlen-Ast, 28 Klftr. Erlen-Stock, 271½ Klftr. Kiefern-Scheit, 122½ Klftr. Kiefern-Ast, 40½ Klftr. Kiefern-Stockholz;

b) von 9 bis 10 Uhr aus dem Waldbelauf Kleingraben: 8 Klftr. Kiefern-Scheit, 51 Klftr. Kiefern-Ast, 6½ Klftr. Kiefern-Stock;

c) von 10 bis 11 Uhr aus dem Schutzrevier Kuhbrücke: 3½ Klftr. Eichen-Ast, ½ Klftr. Erlen-Ast, 34¼ Klftr Kiefern-Scheit, 61½ Klftr. Kiefern-Ast, 40 Klftr. Kiefern-Stock;

d) von 11 bis 12 Uhr Mittag aus dem Schutzrevier Burdey: 3 Stück Kiefern-Nutzholz, 5 Klftr. Eichen-Ast, 1 Klftr. Buchen-Ast, 76½ Klftr. Kiefern-Ast;

e) Nachmittag von 1 bis 2 Uhr aus dem Schutzrevier Lahse: 8½ Klftr. Eichen-Ast, 10 Klftr. Buchen-Scheit, 6½ Klftr. Buchen-Ast, 12 Klftr. Fichten-Ast, 40 Klftr. Kiefern-Scheit, 6 Klftr. Kiefern-Ast, 16¼ Klftr. Kiefern-Stock;

f) Nachmittag von 2 bis 3 Uhr aus dem Schutzrevier Deutschhammer: 17 Stück Kiefern-Bau- und Nutzholtz, ¾ Klftr. Buchen-Scheit, 91 Klftr. Kiefern-Scheit, 58½ Klftr. Kiefern-Ast, 45¼ Klftr. Kiefern-Stockholz;

g) von 3 bis 4 Uhr Nachmittag aus dem Schutzrevier Katholischhammer: 5 Stück Eichen-Nutzholz, 15½ Klftr. Eichen-Scheit, 34¾ Klftr. Eichen-Ast, 12 Klftr. Eichen-Stock, 7½ Klftr. Buchen-Scheit, 14¼ Klftr. Buchen-Ast, 4¼ Klftr. Buchen-Stock, 1 Klftr. Birken-Scheit, 2½ Klftr. Aspen-Scheit, 15½ Klftr. Kiefern-Scheit, 14 Klftr. Kiefern-Ast, 27¾ Klftr. Kiefern-Stockholz;

so wie

**2) Sonnabend den 27. August c., in der Brauerei zu Polnisch-hammer,**

an, und es kommen für diesen Tag:

a) früh von 7 bis 8 Uhr aus dem Waldbelauf Biadauschke: 63 Stück Kiefern-Bau- und Nutzholz, 13 Stück kieferne Stangen II. Sorte (Lattstangen), 37 Klftr. Kiefern-Scheit, 18 Klftr. Kiefern Ast und 5 Klftr. Kiefern-Stockholz;

b) von 8 bis 9 Uhr aus dem Schutzrevier Briesche: 3 Stamm Kiefern-Bauholz, 5 Klftr. Eichen-Scheit, 6 Klftr. Eichen-Ast, 2 Klftr. Eichen-Stock, ½ Klftr. Erlen-Scheit, 156 Klftr. Kiefern-Scheit, 126½ Klftr. Kiefern-Ast, 65½ Klftr. Kiefern-Stock und 167 Schock Kiefern-Reisig;

c) von 9 bis 10 Uhr aus dem Schutzrevier Ujeschütz: 4 Stück Eichen-Nutzholz, 1 Stück Kiefern-Bauholz, 6 Klaftern Eichen-Scheit, 10 Klftr. Eichen-Ast, 3 Klftr. Eichen-Scheit, 4 Klftr. Buchen-Ast, 2½ Klftr. Erlen-Ast, 13 Klftr. Kiefern-Scheit, 14 Klftr. Kiefern-Ast.

d) von 10 bis 11 Uhr aus dem Schutzrevier Pechofen: 7 Stück Buchen-Nutzholtz, 3 Stück Kiefern-Nutzholz, 1¾ Klftr. Eichen-Scheit, 4½ Klftr. Eichen-Ast, 49½ Klftr. Buchen-Scheit, 58 Klftr. Buchen-Ast, 22½ Klftr. Buchen-Stock, 25 Schock Buchen-Reisig, 4 Klftr. Aspen-Ast, 5½ Klftr. Kiefern-Scheit, 2½ Klftr. Kiefern-Ast und 7 Klftr. Kiefern-Stockholz, — und

e) von 11 bis 12 Uhr aus dem Schutzrevier Waldecke: 1½ Klftr. Eichen-Scheit, 11 Klftr. Eichen-Ast, 118¼ Klftr. Kiefern-Scheit, 113½ Klftr. Kiefern-Ast, 120 Klftr. Kiefern-Stockholz,

zum öffentlichen Ausgebot.

Das holzbedürftige Publikum wird hierzu eingeladen und demselben bemerkt, daß der Zuschlag sogleich erfolgt, wenn die Taxe erreicht oder überstiegen wird, die Zahlung aber alsbald an den zur Stelle seienden Herrn Forst-Kassen-Rendanten Kabisch aus Trebnitz geleistet werden muß.

Die speziellen Verkaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Katholischhammer, den 15. August 1842.

Königliche Oberförsterei.

---

### Handlungsgelegenheit.

Durch den Tod meines Gatten, des Kaufmann C. Benj. Schliebener, sehe ich mich veranlaßt, mich in den engern Kreis meiner Familie zurückzuziehen, und beabsichtige ich deshalb die Niederlegung des von mir fortgeführten hiesigen C. B. Schliebenerschen Schnittwaarengeschäfts, am Markte und an vortheilhafter Stelle gelegen, entweder durch Vermiethung des Geschäftslokals mit Uebergabe des, hauptsächlich in kurrenten Artikeln bestehenden Waarenlagers, nach vorheriger Einigung mit dem resp. Uebernehmer, oder aber auch durch Hausverkauf, mit Uebernahme des vorhandenen Waarenlagers.

Hierauf Reflektirende ersuche ich, sich selbst gefälligst mündlich oder in portofreien Briefen an mich zu wenden, um das Nähere in Kenntniß zu nehmen.

Schweidnitz, den 14. August 1842.

**Louise, verw. Schliebener, geb. Leukert.**

---

### Ein Meisterstück

von einem im besten Zustande befindlichen 100-jährigen elegant roccocoartig gearbeiteten **Schreib-Sekretair** steht zum Verkauf bei

**Gebrüder Amandi,**

Kupferschmiedestr. Nr. 16, im wilden Mann.

---

### Wanzen-Tinktur,

zur augenblicklichen Ausrottung der Wanzen und ihrer Brut; ein in vielen öffentlichen Anstalten und Kasernen als untrüglich bekanntes Mittel, **das Glas zu 10 Sgr.**, ist in Breslau zu haben bei

**S. G. Schwartz**, Ohlauer Straße Nr. 21.

---

**Besten**

### Militair-Luft-Lack

(eigner Fabrik)

empfiehlt: **Moritz Siemon,**

Weidenstr. Nr. 25, in Stadt Paris.

---

**Anzeige für das reisende Publikum.**

Albrechts-Straße Nr. 24, erste Etage, in der Nähe der Post, sind meublirte Stuben mit Bedienung zu vermiethen, und zwar von der ersten Klasse à 12½ Sgr., von der zweiten à 7½ Sgr., der dritten à 5 Sgr. auf 24 Stunden.

---

**Zu vermiethen**

ist Klosterstraße Nr. 9 die erste Etage.

---

### Kieferleibholz erster Klasse,

zur Axe angefahren, gesund, starkscheitig, ganz trocken und nicht spurig, so wie ausgezeichnet schönes Erlen-, Birken- und Eichenleibholz, alles erster Klasse, empfehlen **Hübner und Sohn, Ring Nr. 40.** — Von jeder Sorte dieser Brennhölzer ist auch zweimal gesägtes und klein gespaltenes vorräthig.

---

**Kaufgesuch einer Apotheke.**

Eine Apotheke wird von einem zahlbaren Käufer zu kaufen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen das Nähere unter versiegelter Adresse: „Aesculap A. Nr. 97“. dem Königlichen Intelligenz-Comtoir zu Berlin mittheilen. Offerten von dritten Personen bleiben unberücksichtigt.

---

**Eine Apotheke,**

welche ein Mediz.-Geschäft von 1700—3000 Rthlr. nachweisen kann, wird in Nieder- oder Oberschlesien zu kaufen gesucht; es erbittet derartige Mittheilungen **der Apotheker A. Schmidt,** Kupferschmiede-Str. Nr. 38, in Breslau.

---

Neue, von mir selbst verfertigte **Brücken-Waagen** sind jederzeit stets bei mir vorräthig zu haben. **Schönfelder,** Zeugschmied, Nikolaithor, kurze Gasse Nr. 6.

---

### Zucker-Erbsen, Kleine Erbsen

werden billigst verkauft Schweidnitzerstr. Nr. 28.

---

Sonnabend den 20. August geht ein bequemer Reisewagen leer nach Reinerz, beim Lohnkutscher **Böhm,** Schuhbrücke Nr. 43.

---

Ein paar dunkelbraune Wagenpferde, englisirt, 5 Fuß 4 Zoll, sind zu verkaufen Junkernstraße Nr. 31.

---

### Greinersche Alkoholometer

mit Temperatur und Glascylinder auf Messingfuß, in Maroquin-Etui 2½ Thlr., solche ohne Cylinder und ohne Etuis in Papp-Futteral 1 Thlr.; Maischthermometer 15 Sgr., Bier-, Branntwein- und Lutterprober à 5 und 15 Sgr.; Alkoholometer zum Apparat 15 Sgr. empfehlen unter Garantie größter Richtigkeit:

**Hübner u. Sohn,** Ring Nr. 40.

---

Den 16ten d. M. ist ein silbernes Armband mit rothen Steinen, gezeichnet: E. S. den 14. November 1841, verloren worden. Wer dasselbe Karlsstraße Nr. 18, der Hofkirche gegenüber, abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

---

Zu vermiethen sind Bürgerwerder Nr. 11, schrägüber dem Packhofe, 2 trockene Remisen, desgleichen ein Stall zu 2 Pferden nebst Wagenremise. Näheres bei dem Wirth.

---

Gartenstraße **Nr. 32 a.** ist ein Quartier von acht Stuben, Küche und Küchenstube, nebst verschlossenem Entree, ganz oder auch getheilt, zu Michaelis zu vermiethen; auch ist der Besuch des Gartens erlaubt. Das Nähere bei der Eigenthümerin, par terre.

---

### Schiffs-Zwieback

zu kalter Schaale offerirt:

**Carl Straka.**

---

Eine Stube mit oder ohne Meubles ist sofort zu vermiethen Kurze Gasse Nr. 2, Nikolai-Vorstadt. Güth.

---

**Hausverkauf.**

Ein hier an einem sehr verkehrreichen Platze gelegenes Haus, welches in ganz gutem Bauzustande ist, und 500 Rtl. Miethe bringt, ist mit 8000 Rtl. zu verkaufen durch das Adreß-Bureau im alten Rathhause.

---

Ein praktischer Weinküper sucht baldiges Unterkommen. Das Nähere beim Kaufmann Herrn Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49, zu erfahren.

---

**Verkauf eines neuen Wagens.**

Wegen Sterbefall ist auf dem Dom. Groß-Wilkau bei Nimptsch, ein neuer ungebrauchter, viersitziger, breitspuriger, leichter Reisewagen zu verkaufen.

---

Eine freundliche Stube mit Alkove für 1 oder 2 Herren ist bald oder zu Michaeli, Weidenstraße Nr. 21, zu vermiethen.

---

**Zu vermiethen**

sind am Ringe Nr. 32 im 2. Stock 3 Stuben ꝛc. und bald oder Michaeli zu beziehen. Näheres im Kleidergewölbe daselbst.

---

Ein leerer Reisewagen geht Sonnabend od. Sonntag nach Salzbrunn. Näheres Ring, goldene Krone, beim Lohnkutscher **Matschke.**

---

### Angekommene Fremde.

Den 17. August. Goldene Gans: Hr. Ritterschafts-Rath v. Marwitz aus Wohlau. HH. Kaufl. Bayrhoffer a. Frankfurt a. M., Harbbrecht a. Kitzingen, Werkmeister a. Potsdam. HH. Gtsb. Graf v. Zedlitz a. Schwentnig, Baron v. Falkenhausen a. Wallisfurth, v. Plisczynski a. Warschau, v. Lieres a. Stephanshain. Frau v. Debschütz aus Pollentschine. Hr. Rentier Wood aus London. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. Morzycki a. Polen. HH. Kaufl. Bruck a. Ratibor, Zerbony a. Neisse. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Mamelak a. Kalisch. Hr. Geh. Sekretär Keßler u. Hr. Rechnungsrath Scheer a. Berlin. Frau v. Ccarnowska u. Frau Kaufm. Milbitz a. Ostrowo. Beamtenfrau Biczinska a. Kalisch. — Blaue Hirsch: Hr. Gutspächter v. Przechadzki a. Polen. Hr. Einwohner Augustowski a. Kalisch. — Gold. Schwert: Hr. Oberlehrer Fiebag a. Oppeln. Hr. Kfm. Nitzsche a. Manchester. — Königs-Krone: Hr. Kaufm. Liebich a. Reichenbach. — Goldene Hecht: Hr. Salarien-Kassen-Kontrolleur Busse a. Schrimm. — Hotel de Saxe: Hr. Kriminalrath Kaulfuß a. Liegnitz. Herr Justizrath Zickursch a. Glogau. Hr. Oberst-Lieut. v. Walther a. Juliusburg. Hr. Gtsb. v. Chlapowski a. Soznica. Hr. Kaufm. Ehrenberg a. Ballenstädt. Hr. Probst Kusnick a. Gostyn. — Hotel de Silesie: Hr. Kollegienrath Lütke a. Warschau. H. Hauptm. v. Friederici aus Dresden. Hr. Hauptm. Scyrba und Hr. Ober-Amtm. Tillgner aus Schlawentzitz. Hr. Partikulier v. Dziembowski a. Posen. — Zwei goldene Lowen: HH. Kaufl. Berliner aus Landeshut, Ephraim aus Posen. — Deutsche Haus: Frau Postmstr. Meißner aus Anklam. Hr. Gymnasial-Lehrer Klose a. Glatz. Hr. Gutsb. Lautner a. Leobschütz. Hr. Hauptm. Dahlenburg aus Glatz. Hr. Partikulier v. Mycielski a. Punitz. Frau Bau-Insp. Friebel a. Oppeln. Fräul. v. Witten a. Glogau.

Privat-Logis: Blücherplatz 14: Frau Hofräthin Benzler a. Peterswaldau. — Ritterplatz 8: Hr. Gymnasial-Direktor Dr. Stinner a. Oppeln.

---

## Wechsel- & Geld-Cours.

**Breslau, den 18. August 1842.**

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | — | 139⅔ |
| Hamburg in Banco | à Vista | — | 151 1/6 |
| Dito | 2 Mon. | 150⅔ | — |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon. | 6. 24 | — |
| Leipzig in Pr. Cour. | à Vista | — | — |
| Dito | Messe | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — | — |
| Wien | 2 Mon. | 104 | — |
| Berlin | à Vista | — | 99 7/6 |
| Dito | 2 Mon. | — | 99 1/6 |

| Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Dukaten | — | — |
| Kaiserl. Dukaten | 95 | — |
| Friedrichsd'or | — | 113 |
| Louisd'or | 109½ | — |
| Polnisch Courant | — | — |
| Polnisch Papier-Geld | 96 1/6 | — |
| Wiener Einlös.-Scheine | 42⅛ | — |

| Effecten-Course. | Zinsfuss. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuldsch., convert. | 4 | 104¼ | — |
| Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R. | — | 85¼ | — |
| Breslauer Stadt-Obligat. | 3½ | 102½ | — |
| Dito Gerechtigkeits- dito | 4½ | — | 97 |
| Grossherz Pos. Pfandbr | 4 | — | 106¾ |
| Schles. Pfandbr. v. 1000 R. | 3½ | — | — |
| dito dito 500 R. | 3½ | 103⅔ | — |
| dito Litt. B. dito 1000 R. | 4 | — | — |
| dito dito 500 R. | 4 | 106 | — |
| Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt | — | 88½ | — |
| Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt | — | 101 | — |
| Disconto | | 4½ | — |

## Universitäts-Sternwarte.

| 18. August 1842. | Barometer Z. L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27″ 10,78 | + 18, 5 | + 14, 1 | 1, 3 | ONO 0° | heiter |
| Morgens 9 Uhr. | 11,00 | + 19, 2 | + 19, 0 | 4, 2 | ONO 2° | „ |
| Mittags 12 Uhr. | 10,94 | + 20, 5 | + 24, 3 | 9, 4 | NO 18° | große Wolken |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 10,66 | + 21, 1 | + 25, 9 | 10, 4 | NNO 19° | „ |
| Abends 9 Uhr. | 10,76 | + 21, 0 | + 20, 9 | 5, 8 | NO 17° | „ |

Temperatur: Minimum + 14, 1 Maximum + 26, 5 Oder + 19, 6

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.